

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaktions: Hol. Geman.

Expedition: Neuß, Markt 16.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Paulusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das St. Paulusblatt wird den Abonnenten gegen einen Nachschlag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem häufigsten Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-gelappte Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und späterer Wiederholung entsprechende Rabatte. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Anzeigen-Management durch alle bewährten Anzeigen-Expeditionen.

Mr. 270

Montag den 29. November 1897. (Saturnin.)

24. Jahrgang.

Abonnements

auf die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

für den Monat

December

Können jeden Tag bei allen Postanstalten, unseren Agenturen und Boten, sowie für die Stadt in unserer Expedition, Markt 15, bestellt werden.

Wichtige politische Dinge

bringt die nächste Zeit und sollte daher

in keinem katholischen Hause

eine Zeitung fehlen, die in diesen Dingen den

rechten katholischen Standpunkt

vertritt.

Ergeben ist

Redaktion und Verlag
der
Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Deutschland.
Berlin, 28. November.
* Die Marinevorlage ist da! Zur allgemeinen Ueberraschung hat sich die Regierung doch noch entschlossen, wenigstens eine der beiden Hauptvorlagen der kommenden Reichstagsession noch vor Beginn des Reichstags zu veröffentlichen und zwar nicht, wie es zuerst hieß, die Militärprozedur, dafür aber die mit nicht geringerer Spannung erwartete Marinevorlage. Die Ueberraschung ist eine angenehme, was die Thatsache der Veröffentlichung angeht. Ihren Inhalt dagegen wird das deutsche Volk schwerlich in den angenehmen Ueberraschungen zählen; denn das, was im Reichsanzeiger veröffentlicht worden ist — es ist nicht die eigentliche Gesetzesvorlage selbst, sondern die ihren Inhalt wiedergebende Erklärung — bestätigt die weitgehenden Mittheilungen über die Höhe der Forderungen und bestätigt ebenso, daß dem Reichstag zugemuthet wird, die Gesamthöhe dieser Forderungen gleich für 7 Jahre im Voraus zu bewilligen, ebenso auch die Gesamtzahl der in dieser Zeit zu bauenden Schiffe von vornherein festzusetzen.

Wie gewaltig die geplante Steigerung der Marineausgaben ist, ergibt die am Schluß der Erklärung gemachte Aufstellung der Entwicklung des Marineetat von 1897/98 bis 1904/1905. Während im laufenden Jahre die Marineausgaben auf 117,5 Mill. veranschlagt sind, sollen sie in den nächsten 7 Jahren sich bis auf 150 Millionen Mark erhöhen. An Schiffsbauten sollen in dieser Zeit, wie es gemeldet war, in der That 410,3 Millionen Mark aufgewandt werden, also rund 60 Millionen pro Jahr, während die ohnehin schon sehr hohe Aufwendung im laufenden Etatsjahre doch nur erst 49 Mill. Mark betrug, und gleichzeitig werden auch die fortwährenden Ausgaben eine ständige erhebliche Steigerung erfahren: sie würden von jetzt 59,4 Mill. auf 87,4 Millionen Mark i. J. 1904/1905 sich erhöhen. Von den veranschlagten Aufwendungen für Schiffsbauten sind 162,2 Mill. Mark bestimmt für wirkliche Neubauten zur Vergrößerung der Flottenstärke, während für 211 Millionen Mark in dieser Zeit Ersatzbauten für alte Schiffe vorgenommen werden sollen. Zu diesen beiden Hauptsummen kommen dann noch 63,5 Millionen Mark für im Bau befindliche Schiffe, 4,8 Millionen für Kanonenboote und 41,3 Millionen für Torpedobootabtheilungen.

Diese Bauausgaben ergeben zusammengeordnet sogar 482,8 Millionen Mark für die siebenjährige Frist, also 72 Millionen mehr, als die Etatszusammenstellung in der Vorlage beträgt. Das ist ein Widerspruch in den Rissen, der bezeugt, daß die Schätzungen für die nächsten Etatsjahre noch hinter der Wirklichkeit zurückbleiben, jedoch also noch auf weit größere Ausgaben zu rechnen wäre.

* Der Entwurf der Militärprozedur sollte nach der Angabe des „Ham. Corr.“ am 27. Nov. in einer Sonderbeilage des Reichsanzeigers veröffentlicht werden. Das Blatt bezeichnet jetzt die Meldung selbst als unrichtig und bemerkt über den Inhalt der Vorlage: Das Prinzip der Mündlichkeit ist in weitgehendem Maße durchgeführt. Was die Öffentlichkeit betrifft, so werden die vorgesehenen Möglichkeiten der Einsichtnahme oder Ausschließung im allgemeinen sich den bayerischen Vorschriften nähern. (1) Die Ständigkeit der Gerichte ist für die obersten Instanzen geordnet, dagegen hält man in der untersten Instanz noch an der jeweiligen Communität von Fall zu Fall fest. Die Trennung der Aufgaben von Richter, Staatsanwalt und Verteidiger, die bisher in der Person des Auditeurs vereinigt waren, wird scharf durchgeführt. Verteidiger aus dem Rechtsanwaltsstande werden zugelassen; doch muß der Anwalt vorher generell die Zulassung bei dem betreffenden Militärgericht, die auch besagt werden kann, erhalten haben. Von unterrichteter Seite wird berichtet, daß der Entwurf trotz mancher Mängel einen gewaltigen Fortschritt gegen das jetzige Verfahren darstellt.

* China scheint in Folge des deutschen Vorgehens auch von anderen Mächten Unannehmlichkeiten zu fürchten. Der „Times“ zufolge ist aus Canton nach Hongkong gemeldet worden, daß in Folge von Depeschen aus Norden der Vicekönig, ein Admiral und ein General die Flotte in Verteidigungszustand setzen lassen. Die jährlichen vierzehntägigen Uebungen der Landtruppen hätten am 24. Nov. begonnen. Wie dem Bär. Reuter aus Yokohama gemeldet wird, beschäftigt die Aufmerksamkeit der japanischen Regierung. Die diplomatischen Vertreter Japans im Auslande seien angewiesen worden, sich über die Entschlüsse der Mächte Gewissheit zu verschaffen.

* Schalter evangelischer Geistlicher. Nach der Vorlage, die von der Generalprobe zugestanden ist, soll das Ministerialgehalt der evangelischen Geistlichen...

Ein hübsches Weihnachtsgeschenk

macht die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

auch in diesem Jahre

Ihren Abonnenten,

es ist die von Jahr zu Jahr sich immer größerer Beliebtheit erfreuende

elegante Schreibmappe,

welche kurz vor Weihnachten zur Ausgabe gelangt.

Auch den neuen Abonnenten liefern wir dieselbe

gratis.

Ebenso erhalten die neu hinzutretenden Abonnenten gratis den

Taschenfahrplan

nachgeliefert.

Ergeben ist

Redaktion und Verlag
der
Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Eine dunkle That.

Kriminalroman von Thomas Cobb.

Antizipierte Uebersetzung.

32) (Nachdruck verboten.)

Er wollte eben das Thor aufsteigen, als Tiger zu Bodgers Schreien aufsprang, ihm entgegen trabte und kampfbereit, die weißen Bänder fliegend, vor ihm stand. Joseph bot seinen ganzen Muth auf und verlor die Hande zu schmelzen, doch ein drohendes Geknurre war die einzige Entwarnung des gewaltigen Thieres.

Ein Fenster zu öffnen und durch dasselbe einzufallen, wie Bodger es früher in so mancher Nacht gethan, wäre ein Verbrechen gewesen, allein, wenn er auch dem Hunde entwich, so bestand noch immer die Gefahr, daß Tigers Gebell ihn verrathen würde. Der mächtige Bernhardiner stand sprunghaft vor ihm — und Joseph ließ sich schwachlich in die Flucht jagen; er aber schritt die Straße, drückte sich auf der Höhe hinter eine Erde und atmete an allen Gliedern, so oft der Hund durch drohendes Knurren seine Gegenwart verrieth.

Es war elf Uhr vorüber gewesen, als Owen den Doktor in sein Haus geleitete — erst mit dem zweiten Stundenstücke nach Mitternacht erschien Biret wieder am Gitter der Waldensstraße. Ohne nach rechts oder links zu blicken, ging er langsam bewacht, und Joseph durfte endlich ungehindert den Garten betreten. Im Hausflur brannte die Lampe, ein Zeichen, daß man im Hause noch war. Bald würde der Morgen dämmern, Bodger würde daher auf alle weiteren Nachforschungen verzichten und sein einziges Heil in einem geschützten Rückzug nach seiner Schlafkammer über dem Stalle suchen.

22. Kapitel.

Joseph Bodger spielt seinen Trumpf aus.

Was nicht Herr Fairford noch gestern Abend da? Ich glaupte seine Stimme zu hören! Mit diesen Worten begrüßte Florence am Montag Morgen Doktor Biret, als sie im Speisezimmer zu frühstückte.

„Ja, wohl, Florence, Sie haben ganz richtig gehört,“ antwortete er, „ich bin heute ganz richtig da.“

„Und Sie verleben mit ihm das Haus?“ fragte sie und blickte forschend in des Doktors unerschütterliches Antlitz. Er schied mit der Hand den Saarschüssel zurück, der sich über seiner hohen Stirn emporhob, gab aber keine Antwort.

„Es war zwei Uhr vorbei, als Sie heimkehrten,“ behauptete Florence.

Wieder eine lange Pause, dann sah ihr Doktor Biret ernst in die Augen. „Sie scheinen ein großes Interesse an Fairford zu nehmen,“ begann er in seiner gewöhnlichen Weise.

„Vor meines Vaters Tod verlebte ich viel mit ihm,“ antwortete Florence. „Bitte, lieber Doktor, sagen Sie mir, was gestern Nacht geschehen ist.“

„Was soll ich Ihnen sagen?“

„Warum kam Fairford hierher? Warum begleiteten Sie ihn? Denn ich vermute, daß Ihr Weg nach der Waldensstraße“ führte.

„Tragen Sie mich nicht!“ erwiderte Biret, „von mir werden Sie nichts erfahren — es wäre umsonst.“

„Ach, warum dieses Geheimniß!“

„Weil Fairford nicht wünscht, daß Jemand etwas davon weiß, weder Sie noch andere, und ich stehe Ihnen zu bewahren versprochen. Ich kann Ihnen nur so viel sagen,“ fuhr Doktor Biret fort, während er in seinem Gesicht lebhaft zu spielen begann, „daß ich hoffe, Sie werden den jungen Mann niemals wiedersehen! Verlangen Sie nicht mehr von mir,“ schloß er in steigender Erregung, „ich habe im Laufe meines Lebens manche traurige Erfahrung durchgemacht, aber so tief ergreifen hat mich noch nichts. Sie möchte eine solche Nacht nicht die Welt zum zweitenmal übersehen; es war entsetzlich, grauenvoll!“

Florence's Augen schwammen in Thränen, als sie ihren gewohnten Sitz am Frühstückstisch einnahm. Der Schmerz schüttelte ihr die Brust zusammen und nur ein Wehklagen erfüllte sie mit beruhigendem Troste: was auch Doktor Biret erfahren haben mochte, so weit es Owen betraf, konnte es nichts Ungeheuerliches sein. Aber heutzutage ist es ja so, daß man, zu wissen, was auf ihm lastete.

Von allen Bewohnern des Hauses war Doktor Biret der einzige, den Fairford freiwillig in sein Haus berufen hatte. Wahrscheinlich er einen Arzt? Was Jemand in der Waldensstraße kennt? Was bemerkt Arnold's Verdacht begünstigt? Bedenken Sie das Haus, außer der Dienerschaft, hauptsächlich eine geheimnißvolle Person, die verborgen gehalten wurde?

„Geben Sie wieder zu Herrn Fairford?“ fragte Florence, als Doktor Biret sich von seinem Platz entfernte.

„Nein, Gott soll mich bewahren!“ lautete die lebhafteste Antwort.

Also hatte der Besuch keinem Kranken gegolten! Um eines letzten Unwohlseins willen würde Owen schwerlich eine fremde Zurückgezogenheit aufsuchen haben; bei einer ersten Erkrankung oder bedurfte es mehr als eines vorübergehenden Besuchs, selbst wenn er, wie Doktor Biret, über zwei Stunden dauerte.

„Wie? Doktor Biret, die weitere Behandlung übernehmen?“ fuhr Florence ungeduldig zu fragen fort.

Biret, der bereits auf der Schwelle stand, kehrte zurück und schloß die Thür des Speisimmers.

„Florence,“ sagte er in eindringlichem, bittemem Tone, „lassen Sie diese ganze Angelegenheit auf sich beruhen! Sprechen Sie nicht mehr davon! Glauben Sie mir, lieber Kind, es ist am besten, wenn Sie das, was heute Nacht gescheh, ein für allemal aus Ihren Gedanken verbannen.“

Das Mädchen schweig, weil sie einem so klar ausgesprochenen Willen sich nicht länger widersetzen konnte, doch war sie nur am so eifriger mit der Lösung des unerlösten Räthfels beschäftigt. Sie beruhigte sich jedoch einigermaßen mit der Hoffnung, Fairford in den nächsten Tagen selbst zu begegnen, denn in dem kleinen Dorfe konnten zwei Personen kaum umhin, mit einander in zufällige Berührung zu kommen.

Als im Laufe des Nachmittags Arnolds Besuch angekündigt wurde, schaute es Florence ab, ihn zu empfangen. Sie hatte beständige Kopfschmerzen und die Erinnerung an seinen Triumpf, bei der Auffindung von ihres Vaters Leiche, machte ihr seine Gegenwart höchst unangenehm. Sie wollte Arnold nicht wiedersehen, bevor ihr nicht Inspektor Hols Mittheilungen zu gegangen wären.

Es war bereits acht Uhr, als Joseph Bodger sich im Wohnzimmer der Waldensstraße einfand. Ruhe und Müdigkeit aber die erfolgreiche Aufregung der verflochtenen Nacht, kümmerte er sich wenig um Herrn Fairfords Unangenehmheit. Die Ereignisse naherten sich offenbar einem Wendepunkte; daß es aber schon so bald zur Entscheidung kommen würde, ahnte er freilich nicht.

Er fand Sarah damit beschäftigt, Frau Camdoreys gewöhnliche Obliegenheiten in der Küche zu besorgen. „Gott!“ rief er erstaunt, „wo steht denn der alte Drache?“

„Owen,“

Joseph pfiff leise vor sich hin.

„Gibst du es heute Nacht bei uns zugewandert,“ grüßte Sarah, „ein Fremder im Hause, nachdem ich bereits zu Bett gegangen und in meinem Zimmer einge-“

heret war. Ich höre ihn sprechen und auch Herrn Fairfords Stimme. Ich stand auf, um zu sehen, was es gab, aber Frau Camdorey hatte dafür gesorgt, daß ich so früh schlief, wie zuvor. Die Thür nach dem Gange war verschlossen. Wäre das Haus in Flammen gerathen, ich hätte darin verbrinnen können! Erst heute früh, als Herr Fairford sein Frühstück verlangte, ließ er mich herans.“

„Wo ist der Herr jetzt?“ fragte Joseph.

„Was weiß ich!“ gab Sarah mürrisch zurück, „ich sah ihn vor sechs Uhr — dann hatte er seine Kaffe Kaffee hinuntergeschluckt, so ging er auch schon davon.“

„Hat er den hohen Hut aufgesetzt?“

„Ja, er war ganz in Wacke; aber recht jämmerlich und abgemüht sah er aus.“

Joseph vermute nicht ohne Grund, Fairford sei nach London gereist; er schenkte sich daher heute die Arbeit und schlenderte nach dem Frühstück zum Boden. Als er in seine Wohnung zurückkehrte, packte er den kleinen Koffer, um auf alle Fälle zur Abreise fertig zu sein, entfernte den Stuhl, der ihm am Fenster des Fensters als Beobachtungsposten gedient hatte und schloß die Verbindungstür wieder, wie er sie bei seiner Abreise gefunden.

Wie sehr wünschte Joseph, er hätte Owen vor Doktor Birets Besuch klarer Wein eingekauft; zum Glück war es immer noch nicht so spät — weder der Doktor, noch sonst Jemand, wachte so viel wie er, auch hatte er den hässlichen Frohndienst in Kookfeld hergestellt, und sehnste sich danach, den Stuhl der Waldensstraße von seinen Sorgen zu schütteln.

Nach dem Mittagessen trieb er sich müßig im Hause herum, mit Sarah scherzend, die noch Pflichten besah, die nöthigen Geschäfte zu besorgen. Von Frau Camdorey war den ganzen Tag keine Spur zu sehen. Um vier Uhr sah Bodger schlaftrunken in der Küche, als er Owen heimkommen hörte, bald darauf löste es vom Gang her:

„Wilhelm!“

„Ja, Herr!“

„Kommen Sie zu mir ins Speisezimmer.“

Nachdem Joseph die Thür geschlossen hatte, setzte sich Owen müde an den Tisch und schüttelte den Kopf auf. „Ich bedarf Ihrer Dienste nicht länger,“ begann er, „ich werde Ihnen einen vollen Monatslohn, von heute an gerechnet, anzahlen, außerdem eine Summe für Ihren Unterhalt, während Sie jedoch, daß Sie mein Haus sofort verlassen.“

(Fortsetzung folgt.)

12.	"	Anlon J.
	"	Theobald
	"	hänblich
16.	"	Adam S.
	"	Heinrich
26.	"	Peter J.
	"	Helwig
9. Februar	"	Jacob H.
	"	Stephan
16.	"	Theodor
	"	Obero
	"	Heinrich
28.	"	Wilhelm
	"	Adolf A.
2. März	"	Johann
	"	Jacob H.
9.	"	Heinrich
	"	Wilhelm
16.	"	Albert J.
	"	Franz S.
28.	"	Joel H.
	"	Robert
30.	"	Jean F.
	"	Franz
	"	Kenn
2. April	"	Heinrich

Getreide und Producte.

Rüffelschrot. 27. Nov. (Fruchtpreise.) Weizen, inländ. 1. Qual. 20, 30, 2. Qual. ausfönd. 1. Qual. 21, 30, 2. 20, 70, 3. 20, —, Roggen, inländ. 1. Qual. 15, 30, 2. 14, 50, ausfönd. 1. Qual. 17, —, 2. 16, —, 3. 15, 50; Gerste 1. Qual. 20, —, 2. 21, —, 3. 18, —, ausfönd. 1. Qual. 20, 70, 2. 31, —; Hafer, inländ. 1. Qual. 14, 30, 2. 13, 30, —, ausfönd. 1. Qual. 16, —, 2. 15, 40, 3. 14, 50. A. Probpreis der Räder-Zunngung: Das Spähnd. Schwarzbröckel 72 Pf.

Erbsen. 26. Nov. Weizen, schwere Sorte A 19, 30, mittelw. 19, 30, Roggen, schwere Sorte A 14, 50, mittlere —, Hafer, fremde, A 14, 30, mittlere 13, 30, Kartoffeln, weiße 4, 00—4, 40, Stroh 3, 50—4, 50, per 8. 30, —, per 100 Kil. Rindfleisch 60—60, Kalbfleisch 60—65, Schweinefleisch 60 Pf., mageres Schweinefleisch 75—80, Schinken 50—100, Speck 70—80 Pf., Butter A. 1, 10. — (Wieser) per 1/2 Sil. Eier, weiße, per Duzent 2, 35 A.

Kumpen. 26. Nov. Marktpreis pro 100 Sil.: Weizen, 1. Qual. 19, 50, 2. 19, —, Roggen, 1. Qual. —, 2. —, Hafer, fremde 15, 50, hiesiger 14, 50. Gerste 1. Qual. 21, —, 2. 20, —, 3. 19, —, Weizenbrot die 50 Sil. 4, 30, im Großhandel 4, 60, Weizen 70, 30, fremde 70, 30, 1. Qual. 70, 30, weiße 1, 00 die 50 Sil. per 30, —, 2. 1, 00, 3. 1, 00, 4. 1, 00, 5. 1, 00, 6. 1, 00, 7. 1, 00, 8. 1, 00, 9. 1, 00, 10. 1, 00, 11. 1, 00, 12. 1, 00, 13. 1, 00, 14. 1, 00, 15. 1, 00, 16. 1, 00, 17. 1, 00, 18. 1, 00, 19. 1, 00, 20. 1, 00, 21. 1, 00, 22. 1, 00, 23. 1, 00, 24. 1, 00, 25. 1, 00, 26. 1, 00, 27. 1, 00, 28. 1, 00, 29. 1, 00, 30. 1, 00, 31. 1, 00, 32. 1, 00, 33. 1, 00, 34. 1, 00, 35. 1, 00, 36. 1, 00, 37. 1, 00, 38. 1, 00, 39. 1, 00, 40. 1, 00, 41. 1, 00, 42. 1, 00, 43. 1, 00, 44. 1, 00, 45. 1, 00, 46. 1, 00, 47. 1, 00, 48. 1, 00, 49. 1, 00, 50. 1, 00, 51. 1, 00, 52. 1, 00, 53. 1, 00, 54. 1, 00, 55. 1, 00, 56. 1, 00, 57. 1, 00, 58. 1, 00, 59. 1, 00, 60. 1, 00, 61. 1, 00, 62. 1, 00, 63. 1, 00, 64. 1, 00, 65. 1, 00, 66. 1, 00, 67. 1, 00, 68. 1, 00, 69. 1, 00, 70. 1, 00, 71. 1, 00, 72. 1, 00, 73. 1, 00, 74. 1, 00, 75. 1, 00, 76. 1, 00, 77. 1, 00, 78. 1, 00, 79. 1, 00, 80. 1, 00, 81. 1, 00, 82. 1, 00, 83. 1, 00, 84. 1, 00, 85. 1, 00, 86. 1, 00, 87. 1, 00, 88. 1, 00, 89. 1, 00, 90. 1, 00, 91. 1, 00, 92. 1, 00, 93. 1, 00, 94. 1, 00, 95. 1, 00, 96. 1, 00, 97. 1, 00, 98. 1, 00, 99. 1, 00, 100. 1, 00, 101. 1, 00, 102. 1, 00, 103. 1, 00, 104. 1, 00, 105. 1, 00, 106. 1, 00, 107. 1, 00, 108. 1, 00, 109. 1, 00, 110. 1, 00, 111. 1, 00, 112. 1, 00, 113. 1, 00, 114. 1, 00, 115. 1, 00, 116. 1, 00, 117. 1, 00, 118. 1, 00, 119. 1, 00, 120. 1, 00, 121. 1, 00, 122. 1, 00, 123. 1, 00, 124. 1, 00, 125. 1, 00, 126. 1, 00, 127. 1, 00, 128. 1, 00, 129. 1, 00, 130. 1, 00, 131. 1, 00, 132. 1, 00, 133. 1, 00, 134. 1, 00, 135. 1, 00, 136. 1, 00, 137. 1, 00, 138. 1, 00, 139. 1, 00, 140. 1, 00, 141. 1, 00, 142. 1, 00, 143. 1, 00, 144. 1, 00, 145. 1, 00, 146. 1, 00, 147. 1, 00, 148. 1, 00, 149. 1, 00, 150. 1, 00, 151. 1, 00, 152. 1, 00, 153. 1, 00, 154. 1, 00, 155. 1, 00, 156. 1, 00, 157. 1, 00, 158. 1, 00, 159. 1, 00, 160. 1, 00, 161. 1, 00, 162. 1, 00, 163. 1, 00, 164. 1, 00, 165. 1, 00, 166. 1, 00, 167. 1, 00, 168. 1, 00, 169. 1, 00, 170. 1, 00, 171. 1, 00, 172. 1, 00, 173. 1, 00, 174. 1, 00, 175. 1, 00, 176. 1, 00, 177. 1, 00, 178. 1, 00, 179. 1, 00, 180. 1, 00, 181. 1, 00, 182. 1, 00, 183. 1, 00, 184. 1, 00, 185. 1, 00, 186. 1, 00, 187. 1, 00, 188. 1, 00, 189. 1, 00, 190. 1, 00, 191. 1, 00, 192. 1, 00, 193. 1, 00, 194. 1, 00, 195. 1, 00, 196. 1, 00, 197. 1, 00, 198. 1, 00, 199. 1, 00, 200. 1, 00, 201. 1, 00, 202. 1, 00, 203. 1, 00, 204. 1, 00, 205. 1, 00, 206. 1, 00, 207. 1, 00, 208. 1, 00, 209. 1, 00, 210. 1, 00, 211. 1, 00, 212. 1, 00, 213. 1, 00, 214. 1, 00, 215. 1, 00, 216. 1, 00, 217. 1, 00, 218. 1, 00, 219. 1, 00, 220. 1, 00, 221. 1, 00, 222. 1, 00, 223. 1, 00, 224. 1, 00, 225. 1, 00, 226. 1, 00, 227. 1, 00, 228. 1, 00, 229. 1, 00, 230. 1, 00, 231. 1, 00, 232. 1, 00, 233. 1, 00, 234. 1, 00, 235. 1, 00, 236. 1, 00, 237. 1, 00, 238. 1, 00, 239. 1, 00, 240. 1, 00, 241. 1, 00, 242. 1, 00, 243. 1, 00, 244. 1, 00, 245. 1, 00, 246. 1, 00, 247. 1, 00, 248. 1, 00, 249. 1, 00, 250. 1, 00, 251. 1, 00, 252. 1, 00, 253. 1, 00, 254. 1, 00, 255. 1, 00, 256. 1, 00, 257. 1, 00, 258. 1, 00, 259. 1, 00, 260. 1, 00, 261. 1, 00, 262. 1, 00, 263. 1, 00, 264. 1, 00, 265. 1, 00, 266. 1, 00, 267. 1, 00, 268. 1, 00, 269. 1, 00, 270. 1, 00, 271. 1, 00, 272. 1, 00, 273. 1, 00, 274. 1, 00, 275. 1, 00, 276. 1, 00, 277. 1, 00, 278. 1, 00, 279. 1, 00, 280. 1, 00, 281. 1, 00, 282. 1, 00, 283. 1, 00, 284. 1, 00, 285. 1, 00, 286. 1, 00, 287. 1, 00, 288. 1,

A black and white photograph of a dark, textured surface, possibly a book cover or endpaper. The surface is covered in numerous vertical scratches and dust specks. A horizontal band of lighter, more uniform material is visible near the top edge.

Migränin
gegen
Kopfschmerzen jeder Art
Neues erprobtes
bestbewährtes Mittel.

Erhältlich in den Apotheken aller Länder.

